

Ausführliche Nachrichten über 20 der vorzüglichsten Taubstummen- und Blinden-Anstalten Deutschlands

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einiges enthält, das zwar jetzt keinen Werth mehr, aber immerhin noch darum seine Bedeutung hat, weil sich daraus erkennen läßt, mit welchen Schwierigkeiten ein Katechet damals bei dem tiefem Stande der geistigen Bildung zu kämpfen hatte. Dennoch kann Mancher auch jetzt noch aus den Regeln des Verf. Etwas lernen.

Ein Anhang (S. 93—136) erörtert noch die Punkte, welche besonders bei der Behandlung des Katechismus zu berücksichtigen sind. Str.

Ausführliche Nachrichten über 20 der vorzüglichsten Taubstummen- und Blinden-Anstalten Deutschlands. Ergebnis einer im Auftrage der königl. württemberg. Commission für Erziehungshäuser unternommenen Berufsreise von L. Haug, Lehrer am Taubstummen- und Blindeninstitut zu Gmünd. Augsburg, 1845. Druck und Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung. 212 S. gr. 12. (1 fl. 12 kr.)

Herr Haug sagt, das Ziel der Taubstummen- und Blindenbildung werde noch auf gar verschiedene Weise angestrebt, da die Lehrer in deren Anstalten bezüglich ihrer Bestrebungen zu isolirt stehen, keine berufliche Verbindung unter sich haben, und einer ausgedehnteren Austauschung ihrer Erfahrungen erman- geln; dies habe in ihm den Wunsch erzeugt, einmal seine eigenen an dem Probirsteine fremder Erfahrungen zu prüfen, neue Ansichten und Erfahrungen zu sammeln, um die Resultate seiner Bemühungen mit denen Anderer vergleichen zu können. Dieser Wunsch wurde durch beträchtliche Unterstützung von Seite seiner Behörde erfüllt, und er hat nun die Frucht seiner Reise in obiger Schrift niedergelegt.

Er hat 13 Taubstummenanstalten — nämlich die Taubstummeninstitute zu München, Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Pforzheim, und die Taubstummen-

schulen zu Linz, Weissenfels, Erfurt, Cöln, — sodann die Blindeninstitute in München, Linz, Wien, Prag, Dresden, Berlin und Frankfurt besucht, und sich mit ihrer Einrichtung und Leitung bekannt gemacht. Sonach theilt er nun in vorliegender Schrift Alles mit, was er in Bezug auf Gründung, Erhaltung, Einrichtung, Lehrplan und Unterrichtsweise der Veröffentlichung werth erachtet. Es konnte nicht fehlen, daß er da und dort dieses oder jenes vorfand, das seiner Ansicht nach zweckmäßiger sein könnte; seine diesfälligen Mittheilungen tragen aber das Gepräge schonender Vorsicht und Bescheidenheit, so daß er keine der Personen, mit denen er in Berührung gekommen ist, irgendwie verlegt.

Nachdem der Verf. seinen Bericht über die von ihm besuchten Taubstummenanstalten geschlossen hat, wendet er sich (S. 206 — 212) zu der Frage, ob „Taubstummenschulen oder geschlossene Institute“ den Vorzug verdienen. Er führt die Gründe an, welche für und wider jede dieser beiden Anstalten vorgebracht zu werden pflegen, ohne jedoch von sich aus die Sache selbst zu entscheiden.

Hernach geht der Bericht über zu den Blindenanstalten in München, Wien, Prag, Dresden, Berlin und Frankfurt (S. 213 bis 312), und schildert am ausführlichsten die Anstalten in Wien.

Das Lesen der ganzen Schrift gewährt von Anfang bis zu Ende großes Interesse. Nicht nur erfreut man sich an den zahlreichen Thatsachen, welche die Erreichung großer, menschenfreundlicher Zwecke durch Privatwohlthätigkeit und höchst uneigennützig Bestrebungen wahrhaft christlich gesinnter Menschen beurfunden, sondern man findet auch so viele lehrreiche und wissenschaftliche Einzelheiten aufgenommen, welche man sonst nur mit Mühe in verschiedenen Schriften zusammensuchen müßte. Wir wünschen deshalb der Schrift recht viele Leser. Str.